

Danielle Dax : die Sache mit Dolly Parton und andern psychedelischen Kaugummis

Autor(en): **La Salva, Sascha**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 31

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sache Mit Anderm Psychedeli

— DANIELLE —

Also wenn ihr mich fragt, ist Danielle Dax 'das' Popgenie dieses Jahrzehntes, das mächtigernpsychedelische Heuler wie Kamerata, die "Heroine", das im übrigen von Lou Reed stammt, sowieso niemals gehört haben können, da sie sich sonst nie erdreistet hätten, dieses Stück so ultramies zu covern, und postschwule Sauerkrauthips wie Camouflage weit in den Schatten stellt. Leider werden oben genannte ständig in den visuellen Medien präsentiert und das britische Genie ehestens am Sonntag Morgen zu Zeiten, in denen ich gerade von meiner Samstag-Nacht-Club-Tour nach Hause komme. Aber mich fragt ja niemand. Und daher müsst ihr euch diesen Bericht auch als eine Vision vorstellen, denn er existiert ja nicht. Genausowenig existieren die Paralle-

len, die man immer wieder zwischen Danielle und anderen weiblichen Popsängerinnen zieht. Madonna? Ach, vergiss sie! Auch wennough Trade in der Werbung immer wieder Vergleiche mit ihr anstellt, hat Danielle Dax mit Madonna genauso wenig zu tun, wie Robert Lembke mit dem Heavy Metal Record Guide 1988. Siouxi? Auch wenn Susi die neue Schaufensterpuppe verkörpert, wirkt sie neben Danielle eh nur wie Gretchen vom Lande. Catherine Ringer? Klar! Rita Mitsuko sind die Popband schlechthin. Doch, dass Cathy in Pornofilmen mitgespielt hat, ist auch schon gewöhnlich. Selbst ich habe in meiner frühen Jugend in drittklassigen Schwulenpornos mitgespielt. Also vergiss alle Vergleiche und konzentriere dich auf Danielles Einzigartigkeit.

Zur Geschichte. "Buy a hammer for daddy" und "The Big Dentist" brachten die Lemmon Kittens 1980 heraus und waren ein interessanter Experimentalakt. Bei United Diaries (Nurse With Wound, Current 93, Sema) wurden diese Platten damals veröffentlicht. Doch distanziert sich die Plattenfirma heute energisch von den Lemmon Kittens und nervt stattdessen mit unzähligen untalentierten Kindern Genesis P. Orridges. Die Musik der Lemmon Kittens bezeichnet Mrs Dax heute als naiv und unerfahren. Deshalb schlug sie 1982 auch in eine Solokarriere ein. Zusammen mit Karl Blake, der sie auch auf den zukünftigen Alben begleitete, verriet sie uns 1983, wie man aus Linders Biobuch widerlich schöne Plattencover macht. In dem sie Pop Eyes auf den Markt brachte. Doch England wäre nicht England wenn man dieses Cover nicht verboten hätte. Deshalb wurde Pop Eyes später mit einem harmlosen Cover wiederveröffentlicht. Ein Reigen kindlich-naivschöner Popmusik ergießt sich 1984 mit "Jesus Egg That Wept" über die langweilige Popwelt. Aufgenommen in der Wunderwelt eines TEAC-4 Trackrecorders. Alles, wie auch schon bei Pop Eyes selbstproduziert mit einem kuriosen Sammel-surium an Instrumenten. Die Kritikerwelt wird langsam auf das Schaffen dieser Dame aufmerksam. Doch Danielle beschränkte sich nicht auf die musikalische Arbeit allein. Im Frühjahr des selben Jahres gab sie ihr Filmdebüt in Neil Jordans "Company of the Wolf". Und auch bei "The Chimera" - das Titelbild der "Jesus Egg"-Lp stammt daraus - von Holly Wharburton, hatte sie ihre Finger im Spiel. John Peel ist nicht gerade ihr Freund und daher findet sie auch keine freundlichen Worte für ihn (ich auch nicht). Doch sie weiss auch, wie wichtig er in England (leider) ist und hat es ähnlich wie Depeche Mode, die es auch ohne ihn geschafft haben, mit eigener Kraft und Ehrgeiz sich durchzusetzen.



Dolly Parton Und schemen Kaugummis

DAX

"Yummer Yummer Man" hiess Danielles 1985er Single, die ihre Beliebtheit in England steigerte. Die "Psychedelische Dolly Parton", wie Danielle sich selbst einmal scherzhaft bezeichnete war also kein Geheimtip mehr. Und das diesjährige Album "Inky Bloaters" brach schliesslich alle Barrieren und liess Danielle Dax zu 'der' Popdiva aufsteigen. Und selbst die einschlägige deutsche Musikpresse wurde mit diesem Album auf sie aufmerksam, doch scheitert es bei denen meistens schon bei der Richtigschreibung ihres Namens.

Es ist das erste Konzert, das ich erlebe, das sich nicht durch ein manisches Gehopse des Publikums - früher nannte man es 'Pogo', auszeichnete. Danielle ist eine Blüte, gehüllt, wie auch die Musiker (klassische 'Gitarre-Bass-Schlagzeug-Besetzung'), in von ihr entworfenen Kleidern und koketten High Heels. "Yummer Yummer Man" kam als Eröffnungsnummer und der Besetzung entsprechend härter als auf dem Vinyl. Auffallend zurückhaltend dagegen das Publikum. Wovor hatten sie Angst? Danielle laberte an

einem Stück, bewegte sich keck über die Bühne, ohne dabei dem Orgiastischen zu verfallen. Alles ging sehr schnell an diesem Abend und ehe das Publikum richtig auftaute, war auch schon alles vorüber. Zurück blieb die Erinnerung an einen netten Abend und eine atemberaubende Frau... und eine besoffene Gruftschlampe, die sich noch lange nach dem Konzert damit Vergnügen bereitete, indem sie die liegengeliebenen Bierbecher durch den Saal kicke und dabei mehrmals auf die Schnauze fiel. Kicher!

Sascha La Salva

Danielle Dax live

Kürzlich sagte sie, dass sie es nicht ablehnt, vor einem grossen Publikum zu spielen. Je mehr es wären, desto besser. Eine annähernd grosse Zuhöreremasse konnte man vergangenen Oktober in der Bochumer Zeche antreffen. Zwar war die Halle auch nur zu 4/5 voll, doch erinnert man sich an Konzerte im Kölner Rose Club vor Jahren zurück, so konnte man mit diesem Ergebnis schon zufrieden sein. Das Publikum war die seltsamste Mischung seit langem. Selten so gestaunt!

Danielles Bodypaintingauftritte gehören mittlerweile längst der Vergangenheit an. Im Vorprogramm spielten Status Quo, die sich jetzt The Hipsters nennen und in Oberhausen wohnen. Alle sind von 50 auf 15 Jahre verjüngt, spielen aber den selben Langweilebeat. Die Band avancierte im Nu zum Gespött der Gäste. Einige eingeflogene amerikanische Studenten in den hinteren Reihen forderten Rock'n Roll. Zeit für mich mein Krefelder auszutrinken. Der sechszehnjährige Sänger fordert die Leute auf an seiner Brust zu lutschen. Mir wird schlecht. Dann lieber eine siebzijährige, runzelige, stinkende Hure mit Holzbein und ohne Zähne. Gäh, fächel! Herjeh!

